

WISSENSCHAFT * AUSBILDUNG
KUNST UND MASSEN MEDIEN

**(28) Auszeichnungen für
Naturwissenschaftler**

Der Staatsrat hat kürzlich Bestimmungen über die Auszeichnung von Naturwissenschaftlern mit hervorragenden Leistungen erlassen. Die Bestimmungen setzten sich aus elf Artikeln zusammen. Im ersten Artikel heißt es, daß die Bestimmungen erlassen worden seien, um den Enthusiasmus und die Schöpferkraft der Wissenschaftler sowie die Entwicklung der Wissenschaften zu fördern. Der zweite Artikel erläutert, daß für hervorragende wissenschaftliche Leistungen, die die Phänomene der Natur, ihre Besonderheiten und Gesetzmäßigkeiten erklären und die für die Entwicklung der Wissenschaft große Bedeutung haben, Belohnungen an Individuen oder Kollektive vergeben werden können. Der dritte Artikel legt vier Kategorien von Belohnungen fest: Auszeichnung ersten Grades: eine Urkunde, eine Medaille erster Klasse und eine Belohnung von 10.000 Yuan; Auszeichnung zweiten Grades: eine Urkunde, eine Medaille zweiter Klasse und eine Belohnung von 5000 Yuan; Auszeichnung dritten Grades: eine Urkunde, eine Medaille dritter Klasse und eine Belohnung von 2000 Yuan; Auszeichnung vierten Grades: eine Urkunde, eine Medaille vierter Klasse und eine Belohnung von 1000 Yuan (RMRB, 9.12.1979; XNA, 1. und 30.12.1979).

Nach der Wiedereinführung von Titeln und Dienstgraden für Wissenschaftler im Jahre 1978 sind Belohnungen für außerordentliche wissenschaftliche Leistungen ein weiteres Mittel, Anreize für die Wissenschaftler zu schaffen und somit auch die für die Modernisierung so wichtige Entwicklung auf wissenschaftlich-technischem Gebiet zu fördern.

-st-

(29) Gesellschaft für Lu Xun-Forschung

In Peking wurde kürzlich eine Lu Xun-Forschungsgesellschaft gegründet. Die Gründungsversammlung im November 1979 fand unter Teilnahme von 150 Schriftstellern, Wissenschaftlern und Freunden Lu Xuns statt. Auch Lu Xuns Sohn Zhou Haiyin war anwesend. Die Teilnehmer billigten den Vorschlag, ein Lu Xun-Wörterbuch herauszugeben und ein nationales Forschungsinstitut zu gründen. Die Gesellschaft beabsichtigt, alle hauptamtlichen und nebenberuflichen Forscher über Lu Xun zusammenzuschließen. Sie setzt sich außerdem zum Ziel, bis zum 100. Geburtstag des Schriftstellers am 25.9.1981 eine Reihe neuer Forschungsprojekte zu fördern. Außerdem will sie eine Zeitschrift unter dem Titel "Lu Xun-Studien" herausgeben, in Zusam-

menarbeit mit der Abteilung für Lu Xun-Studien am Institut für Literaturwissenschaft der Akademie der Sozialwissenschaften eine Serie von Forschungsarbeiten über Lu Xun veröffentlichen und Symposien organisieren (XNA, 4.12.79; RMRB, 13.12.79).

-st-

(30) Peking-Mensch vor 50 Jahren entdeckt

Am 2. Dezember 1929 hatte der bekannte Anthropologe Prof. Pei Wenzhong in Zhoukoudian in der Nähe von Peking den ersten Schädel des sog. Peking-Menschen gefunden, der den Beweis erbrachte, daß die Geschichte der Menschheit 500.000 Jahre zurückreicht. Anlässlich des 50-jährigen Jahrestages dieses epochemachenden Ereignisses fand in Peking vom 7.-12. Dezember 1979 ein von der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften veranstaltetes Symposium statt. Zu den Teilnehmern zählte u.a. auch Prof. Pei. Die Überreste des Peking-Menschen gingen 1941 kurz vor Ausbruch des Pazifischen Krieges verloren, als Amerikaner sie in Sicherheit bringen wollten. Die chinesischen Anthropologen appellierten an ihre Kollegen in aller Welt, bei der Suche nach den Überresten des Peking-Menschen zu helfen und diese an China zurückzugeben. Auf dem Symposium wurde u.a. ein Resumé über weitere Funde menschlicher Fossilien seit 1949 gegeben (vgl. RMRB, 2.12.79; XNA, 7., 8., 13.12.79).

-st-

(31) Forschungspersonal für Akademie der Sozialwissenschaften gesucht

Zum erstenmal seit 1949 werden jetzt in China Prüfungen für Sozialwissenschaftler veranstaltet, die sich um Forschungsstellen an sozialwissenschaftlichen Instituten bewerben können. Auf diese Weise will die Akademie der Sozialwissenschaften solchen Sozialwissenschaftlern, die privat für sich forschen, die anderen Tätigkeiten nachgehen oder durch die Einwirkungen der Kulturrevolution an einer Forschungstätigkeit gehindert wurden, die Möglichkeit geben, entsprechend ihren Fähigkeiten beruflich tätig zu sein. Zugleich sollen die Sozialwissenschaftler weiter gefördert und gestärkt werden. Kandidaten können sich um die Stelle eines "assistant researcher" oder eines "associate research fellow" bewerben. Die ersteren sollen unter 45, die letzteren unter 55 Jahre alt sein (XNA, 4.12.79).

Die sozialwissenschaftliche Forschung war in der kulturrevolutionären Zeit nahezu zum Erliegen gekommen. Sie wurde erst nach dem Sturz der Vier rehabilitiert. Die Methode, Forschungspersonal für die sozialwissenschaftlichen Disziplinen durch Prüfungen zu rekrutieren, soll dazu beitragen, die nach der Kulturrevolution hinterlassene Lücke an Wissenschaftlern zu füllen.

-st-

(32) Fremdsprachenspezialisten gesucht

Um den großen Bedarf an Spezialisten in Fremdsprachen zu befriedigen, versucht man in China zur Zeit, Leute mit Fremdsprachenkenntnissen, die diese in ihrem derzeitigen Beruf nicht verwerten können, in neue Stellungen zu bringen, die das Beherrschen von Fremdsprachen erforderlich machen. Aufgrund einer Erhebung, die zu Beginn des Jahres 1979 veranstaltet worden war, wurde bekannt, daß es in China insgesamt 222.273 Menschen gibt, die in 56 Sprachen versiert sind. Von ihnen sind 33.330 nicht entsprechend eingesetzt, d.h., sie können ihre Sprachkenntnisse in ihrem Beruf nicht verwerten. Ihre Zahl liegt neunmal höher als die der diesjährigen Absolventen aller Fremdspracheninstitute. Aufgrund von Prüfungen, die über ihre Einsatzmöglichkeiten entscheiden, werden jetzt in vielen Städten Leuten mit Fremdsprachenkenntnissen neue Stellungen zugewiesen (GMRB, 5.12.79).

-st-

(33) Weniger Studenten der nationalen Minderheiten

Seit Einführung der Aufnahmeprüfungen für die Hochschulen im Jahre 1977 hat sich die Zahl der Studenten nationaler Minderheiten im Vergleich zu der Zeit vor 1976, als die Zulassungen zu den Hochschulen aufgrund von Empfehlung erfolgten, spürbar verringert. Dies geht aus einem Bericht hervor, den ein Xinhua-Reporter kürzlich aufgrund einer Untersuchung in Minderheitengebieten veröffentlicht hat. Die sinkende Zahl an Hochschulstudenten der Minderheiten wird auf das immer noch mangelhaft ausgebildete Grund- und Mittelschulsystem in den Minderheitengebieten zurückgeführt.

Die Zahl der Minderheitenabiturienten, die in den letzten drei Jahren die Aufnahmeprüfungen zu den Hochschulen bestanden haben, liegt sogar weit unter der national zugeteilten Quote für Minderheiten. So bestanden von über 14.500 Abiturienten von Minderheiten in der Präfektur Baise in dem Autonomen Gebiet Guangxi nur 158 die Aufnahmeprüfung zu einer Universität. Bei 39 von diesen 158 Abiturienten wurde die Punktzahl, die über die Zulassung entscheidet, sogar noch herabgesetzt. Damit bestanden nur 0,8% der diesjährigen Schulabgänger die Aufnahmeprüfung. In nationalem Maßstab betrug der Prozentsatz nur etwa 4% aller zugelassenen Studenten.

Die mit dem Problem befaßten Stellen wollen diesem Trend auf zweierlei Art und Weise begegnen:

1. Minderheitengebiete sollen eine feste Quote erhalten, damit gewährleistet ist, daß eine festgesetzte Zahl an Studenten aus Minderheitengebieten auf die Hochschulen kommt, und zwar ungeachtet ihres Bildungsniveaus.

2. Durch Herabsetzung der Punktzahl bei den Prüfungen sollen die Anforderungen an die Bewerber von Minderheiten herabgeschraubt werden.

Diese Maßnahme wird noch für geraume Zeit erforderlich sein, solange das Niveau der Grund- und Mittelschulbildung nicht den nationalen Durchschnitt erreicht hat (XNA chin., 4.12.79, nach SWB, 14.12.79).

Diese Maßnahmen der Bevorzugung von Abiturienten nationaler Minderheiten bei den Hochschulzulassungsprüfungen stehen in Einklang mit der gegenwärtigen Politik der Förderung der nicht-han-chinesischen Nationalitäten. Sie sind auch ein Zeichen dafür, wie rückständig die Minderheitengebiete gerade in bezug auf das Schulwesen noch sind.

-st-

(34) Neue Berufsschulen in Liaoning

Angesichts des Überangebots an regulären Mittelschulen und des großen Mangels an Berufsschulen (vgl. C.a., Nov. 1979, 0.47) hat die Bergbaustadt Fuxin in Liaoning jetzt ein Beispiel gesetzt, das als vorbildlich für das Schulwesen im ganzen Lande hingestellt wird: Seit September 1979 wurden in Fuxin 23 Berufsschulen für Techniker errichtet. Die meisten dieser Berufsschulen sind aus der Oberstufe regulärer Mittelschulen (d.h. Gymnasien) hervorgegangen. Die Umänderung der Mittelschulen in Berufsschulen wurde deshalb vollzogen, weil nur etwa 2 bis 3% der Abiturienten Aussicht haben, zum Hochschulstudium zugelassen zu werden. Die weitaus überwiegende Zahl der Schulabgänger muß Stellen in Fabriken, Bergwerken oder auf dem Lande annehmen, Arbeitsplätze, für die sie nur mangelhaft vorgebildet sind. Die neuen Berufsschulen können die Schüler in technischen Fertigkeiten ausbilden und somit den Bedarf an Technikern der mittleren Ebene decken helfen (XNA, 10.12.79).

-st-

(35) Fortbildung für Arbeiter

Auf einer nationalen Konferenz für Arbeitererziehung wurde festgesetzt, daß von den insgesamt 100 Millionen Arbeitern in China 30 Millionen junge Arbeiter zusätzlichen Fortbildungsunterricht erhalten sollen. Der Plan sieht vor, daß eine entsprechende Zahl von jungen Arbeitern im Laufe der nächsten fünf Jahre ausgewählt und bis zum Abschluß der Unterstufe der Mittelschulen (mittlere Reife) geführt werden soll. Ziel soll es sein, die Arbeiter besser auf die technischen Anforderungen in ihrem Beruf vorzubereiten. Zwar ist das Analphabetentum unter den Arbeitern in den letzten dreißig Jahren größtenteils verschwunden, doch haben immer noch 70 bis 80 Prozent aller Arbeiter ein Bil-

dungsniveau unterhalb der Mittelschulebene, und zwei Drittel unter ihnen üben immer noch eine ungelernete Tätigkeit aus. Nur 3 Prozent Arbeiter arbeiten als Techniker. Um hier Abhilfe zu schaffen, ist man seit dem Sturz der Vier bemüht, besonders Freizeit- Berufsschulen auszubauen. Gegenwärtig nehmen 500.000 Arbeiter aus Industriebetrieben, Bergwerken und Fabriken an Hochschulkursen teil, davon 200.000 an Freizeitschulen, 100.000 studieren voll (d.h. sie sind beurlaubt), und 200.000 studieren über die zentrale Fernsehhohe Schule. Für die Freizeitbildung sind im wesentlichen die Betriebe selbst verantwortlich (XNA, 24.12.1979).

-st-

(36) 30 Prozent Analphabeten auf dem Lande

Auf der 2. nationalen Konferenz über das ländliche Erziehungswesen, die vom 28.11. bis zum 12.12.1979 in Tianjin stattfand, wurde die Notwendigkeit betont, das Bildungsniveau auf dem Lande anzuheben. Ohne ein höheres Bildungsniveau wird es kaum möglich sein, das ländliche Modernisierungsprogramm durchzuführen, für das eine wachsende Zahl an Agronomen, Technikern und Brigadeleitern ausgebildet werden muß. Die Ausbildung von Nachwuchsfachkräften leidet jedoch unter dem immer noch hohen Anteil an Analphabeten unter der ländlichen Bevölkerung. Auf der Konferenz wurde erstmalig offiziell die Analphabetenrate auf dem Lande mit 30% beziffert, eine auch für Chinesen unerwartet hohe Rate. Tatsächlich ist die Zahl der Analphabeten durch die Kulturrevolution wieder gestiegen, weil viele Kinder entweder nicht oder zu kurz in die Schule gingen. Gegenwärtig sollen 120 Millionen junge Leute unter 45 Jahren Analphabeten sein. Der Grund dafür, daß diese Zahl so hoch ist, liegt darin, daß die fünfjährige Grundschule noch nicht überall auf dem Lande verbreitet ist, was eine Frage der finanziellen Mittel ist, denn bekanntlich sind die Volkskommunen selbst für ihr Bildungs- und Schulwesen verantwortlich. Als weiterer Grund wurde die mangelnde Freizeiterziehung auf dem Lande angegeben, die im wesentlichen dazu dienen soll, die Lese- und Schreibfähigkeit unter den Bauern zu erhalten. Diese Art von Freizeiterziehung wurde in der Kulturrevolution stark vernachlässigt, was sich heute durch die bereits wieder steigende Analphabetenrate bemerkbar macht. Als Schwerpunkt des ländlichen Erziehungswesens wurden die allgemeine Einführung der fünfjährigen Grundschule sowie die Ausweitung der Freizeitbildung festgesetzt. Innerhalb der nächsten zwei Jahrzehnte will man dann auch das Sekundarschulwesen auf dem Lande weiter ausbauen (XNA, 13.12.79; RMRB, 14.12.79).

Nach der jahrelangen Ungewißheit über die tatsächliche Höhe der Analphabetenrate in China haben wir jetzt erstmalig einen Anhaltspunkt durch die offiziell von den Chinesen genannte

Zahl von 30%. Diese Zahl gilt zwar nicht in nationalem Maßstab, sondern nur für die ländlichen Gebiete, dennoch überrascht ihre Höhe. Denn insbesondere in den Jahren vor dem Sturz der Vier hatte es immer wieder geheißen, daß ca. 95% aller Kinder im Schulalter die Schule besuchten, so daß man glaubte, davon ausgehen zu können, daß das Analphabetentum immer weiter zurückgedrängt würde. Dabei war allerdings nie berücksichtigt worden, daß eine große Anzahl von Schulkindern die Schule nicht beendete und die jungen Leute später ihre geringen Schulkenntnisse wieder vergaßen, da das notwendige weitere Training fehlte (vgl. dazu den Artikel über die Erfahrungen des Kreises Taojiang in GMRB, 21.11.79). Nachdem man jetzt vielerorts damit begonnen hat, Erhebungen über den Bildungsstand der ländlichen Bevölkerung zu machen, hat man festgestellt, daß akute Mängel im gegenwärtigen Bildungssystem bestehen und wo die Gründe liegen. Freilich darf man nicht vergessen, daß 1949 die Analphabetenrate auf dem Lande noch 80% betrug, und wenn sie heute auf 30% gesenkt ist, so liegt darin ein großer Fortschritt. Heute allerdings gilt es, gerade unter den jüngeren Bevölkerungsgruppen das Analphabetentum vollkommen und effektiv zu beseitigen.

-st-

(37) Neue Zeitschriften

Seit kurzem erscheint eine neue historische Zeitschrift mit dem Titel "Studien zur neueren Geschichte" (Jindai Shi Yanjiu). Sie wird vom Institut für moderne Geschichte der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften herausgegeben und erscheint vierteljährlich. Die Zeitschrift behandelt die neuere Geschichte von 1840 bis 1949 (RMRB, 11.12.1979).

Das Archäologische Institut der Provinz Shaanxi gibt eine neue archäologische Zeitschrift mit dem Titel "Kaogu yu Wenwu" heraus. Die erste Nummer dieser Vierteljahresschrift erschien im Dezember 1979. Schwerpunkt ist die Behandlung von Ausgrabungen in Shaanxi und im Nordwesten (RMRB, 13.12.1979).

Ab Januar 1980 erscheint eine Monatszeitschrift, die über geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung außerhalb Chinas berichten soll. Sie trägt den Titel "Außerchinesische Sozialwissenschaften" (Guowai Shehui Kexue) und wird vom Institut für Informationswesen an der Akademie der Sozialwissenschaften herausgegeben (RMRB, 25.12.1979).

Ab Januar 1980 wird eine neue sozialwissenschaftliche Zeitschrift mit dem Titel "Social Sciences in China" erscheinen. Sie wird alle zwei Monate auf Chinesisch und ab März 1980 vierteljährlich auf Englisch herauskommen. Die Redaktion liegt in den Händen des bekannten Historikers Prof. Li Shu, des stellvertretenden

Direktors des Instituts für neuere Geschichte an der Akademie der Sozialwissenschaften (XNA, 22.12.1979).

-st-

AUSSENWIRTSCHAFT

(38) Chinas Importprioritäten

"Von großer Wichtigkeit sind Technologie und Ausrüstungen für die Entwicklung, Ausbeutung und Herstellung von Energie. China ist reich an Energiereserven, wie Kohle, Erdöl, Gas, Ölschiefer und Wasserressourcen für Wasserkraftwerke.

Am zweitwichtigsten ist die chemische Industrie, besonders die petrochemische Industrie. China hat bereits einige Werke auf diesem Gebiet gebaut und muß darüber hinaus auch andere, schon bestehende Werke verbessern.

An dritter Stelle der Prioritätenskala steht die Industrie zur Förderung von Eisen und Buntmetallen. Dies schließt Förderung, Verarbeitung und Fabrikation ein. Wir benötigen Walzwerke zur Herstellung von Stahlprodukten. China hat während der fünfziger Jahre einige Walzwerke gebaut, die aber erneuert werden müssen. Besonders müssen wir Technologien einführen, um unsere Eisen- und Stahlindustrie zu verbessern.

Ein anderer wichtiger Bereich ist der Baumaterialien Sektor. Wir glauben, daß wir auf diesem Gebiet Verbesserungen einführen müssen...

Wichtig sind auch die Leicht- und die Textilindustrien. Amerikanische Freunde sind sich der rapiden Entwicklung unserer Leicht- und Textilindustrien bewußt. Aber wir brauchen fortgeschrittene Technologie und fortgeschrittene Ausrüstungen, um die Qualität zu verbessern und die Vielfalt und die Produktion zu erhöhen.

Während der Durchsetzung der "Vier Modernisierungen" muß China sein Transportsystem verbessern. Vor einigen Tagen sagte ich in einem Gespräch mit einem Mitglied des Transportministeriums, daß Chinas Transportmittel und -methoden nicht sehr modern sind. Man hat mir erzählt, daß es in den USA nur noch fünf Dampflokomotiven gibt, die mit Kohle beheizt werden; in China fahren noch 90% unserer Lokomotiven mit Dampf. Das chinesische Schienensystem muß auch modernisiert und elektrifiziert werden. Es gibt viele Arten der Zusammenarbeit mit den USA, so bei der Modernisierung unserer Hafenanlagen, dem Ausbau unserer Flotte, der Herstellung und der Änderung unserer Transportfahrzeuge und der Entwicklung unserer Luftlinien." Dies sind Auszüge aus einem Aufsatz, den Yuan Bohua für die November/Dezember-Ausgabe der

amerikanischen Zeitschrift "The China Business Review" geschrieben hat.

Yuan Bohua ist stellvertretender Vorsitzender der staatlichen Wirtschaftskommission und Vorsitzender der "China Enterprise Management Association (CEMA)". In der gleichen Ausgabe der amerikanischen Zeitschrift ist ebenfalls ein Interview mit Zhang Yanning enthalten, dem Direktor des Produktions-Koordinationsbüros der staatlichen Wirtschaftskommission, der auch Generalsekretär der CEMA ist.

Er betont besonders die Rolle von Technologie- und Anlageimporten für die Modernisierung schon bestehender Werke: "Der Handel sollte nicht auf die Lieferung neuer Ausrüstungen, oder den Bau neuer Werke beschränkt sein sondern sollte sich auf die Umformung von alten Ausrüstungen und die Hebung des Managements existierender Fabriken konzentrieren. Diese Art Handel hat in naher Zukunft große Chancen."

Da beide Wirtschaftsfachleute neben ihrer Stellung in der staatlichen Wirtschaftskommission die leitenden Kräfte der CEMA sind, legen sie beide auch auf diese Fragen Gewicht: "Wir brauchen eben nicht nur fortgeschrittene Technologien und Ausrüstungen, sondern wir brauchen auch fortschrittliches Management. Es ist wie bei der Benutzung eines Computers: Software ist genau so wesentlich wie Hardware." (Yuan)

Gefragt, wer die Management-Trainingkurse der staatlichen Wirtschaftskommission und der CEMA besucht, antwortet Zhang: "Wir fangen jetzt unseren vierten Kurs bei der Schulung von Managementleuten an. Circa 100 Teilnehmer sind in jedem Kurs, und jeder dauert ein oder zwei Monate. Die Leute, die geschult werden, sind die Vorsitzenden der Wirtschaftskommissionen und Mitglieder der Wirtschaftskommissionen auf Ebene der Provinz, der Kreise und Autonomen Gebiete; es sind Abteilungsdirektoren verschiedener Industrieministerien, von Wirtschaftskommissionen großer oder mittlerer Städte und die Verantwortlichen großer Unternehmen in China. Neben diesen Kursen halten die Provinzen, Großstädte, Regionen und alle Industrieministerien ihre eigenen Schulungskurse für Manager ab, so daß Zehntausende solcher Leute diese Art von Schulung erhalten."

-ga-

(39) Renminbi-Schuldverschreibungen der Provinz Fujian

Die "Fujian Investment Enterprises Comp." tritt mit der Herausgabe von auf Renminbi (RMB) lautende Schuldverschreibungen an den internationalen Geldmarkt heran. Diese werden zwar durch die Bank of China (in China und Hongkong) herausgegeben, aber nicht durch sie garantiert, sondern durch die Finanzbehörde der Provinz Fujian.